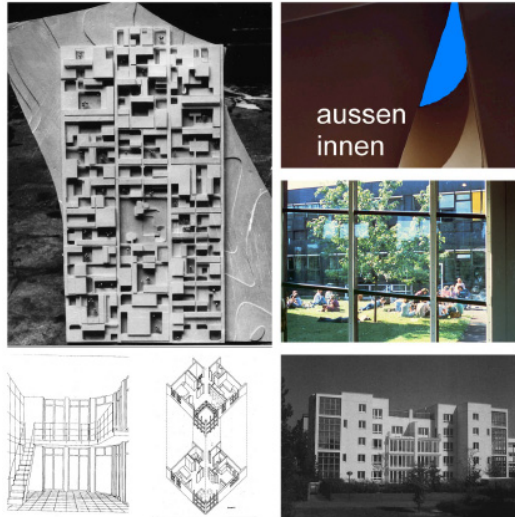


Neu: Heft 2 des
Architektursalon
Kassel

aussen innen



Von **Le Corbusier** über **TeamTen** bis zu **Norman Foster** spannt sich der Bogen der Planer und Projekte, denen die Beiträge in dem neuen Heft des Architektursalon Kassel gewidmet sind¹. Nicht nur Traditionalisten nehmen die Planungen von Le Corbusier gern zum Ansatzpunkt ihrer Kritik der Moderne – bietet er doch mit seinen Stadtvisionen, wie dem kompromisslosen *Plan Voisin* für Paris, einladende Angriffsflächen. Das vorliegende Heft, das wieder einige im Architektursalon gehaltene Vorträge dokumentiert, geht der Frage nach dem Verhältnis zwischen **Außen-und-Innen** nach, einer Frage, der sich gerade Le Corbusier gewidmet hat mit seiner Idee des „grünen“ Wohnraums mit doppelter Geschosshöhe. Die Verbindung von Innen und Außen ist Grundprinzip **moderner Architektur**. Wir befinden uns also mitten im architekturtheoretischen Diskurs der Moderne.

Die Reihe beginnt mit einem Vortrag von **Sylvia Stöbe** über den **Flaneur** und die **Großstadt**. Der Text handelt von der Veränderung der Raum- und Zeitwahrnehmung in der Moderne. Am Beispiel der literarischen Figur des Flaneurs wird die Moderne zum Gegenstand der Betrachtung im Hinblick auf die Verbindungslinien zwischen Innen und Außen. Der Flaneur befand sich sinnbildlich auf der Schwelle, weder im Innen noch im Außen, wie es Walter Benjamin am Bild der **Passage** beschreibt. Wir Heutigen sind geprägt von einer Wahrnehmung, die uns durch die moderne Technik vermittelt wird. Wir haben ein genau definiertes Ziel und wollen es so schnell als möglich erreichen. Könnte die Aktualität der literarischen Figur des Flaneurs darin begründet sein, dass wir uns erneut auf der Schwelle zu einer anderen Art der Wahrnehmung befinden?

Richard Röhrbein hat sich mit seinem Beitrag über das „**Grüne Zimmer**“ die Studien Le Corbusiers über das Wohnen zum Anlass genommen, über die Beziehung von Innen und Außen in der aktuellen Wohnungsplanung nachzudenken, deren Wurzeln bis zu Schinkel zurückverfolgt werden können. Das „Grüne Zimmer“ soll zu einer intensiven räumlichen Verbindung zwischen dem Außen und dem Innen führen. Unter den Konzepten zur **Wohnraumplanung**, die Le Corbusier erdacht hat, nimmt dieser Typ in seinen Veröffentlichungen breiten Raum ein. Und doch erstaunt es, dass es lange Zeit gebraucht hat, das Besondere der Vorschläge zu erkennen und die Modelle weiterzudenken.

Lutz Katzschner berichtet von einem EU-Forschungsprojekt aus Kassel, das die heutigen Probleme städtischer **Freiräume** deutlich macht. Der Beitrag über das Verhalten der Stadtbewohner in Abhängigkeit vom **Klima** berührt einen zentralen Punkt: Die Auswirkungen der klimatologischen Bedingungen der Stadt auf das **Verhalten** der Menschen betreffen in besonderem Maße die Aktivitäten in den Freiraumbereichen. Verdichtete Innenstädte bringen auf der einen Seite erhöhte Wärmeintensität und reduzierten Luftaustausch mit sich, gleichzeitig aber auch eine bessere **Klima-eignung** für Freiraumaktivitäten. Von hier ergibt sich eine inhaltliche Verknüpfung zu den alternativen Wohnmodellen.

Der Text „Foster meets Woods“ von **Michael Krauss** bezieht sich indirekt auch auf Le Corbusier. Es ist ein Beitrag über die Gruppe „**TeamTen**“, die als kritische Gegenstimme aus der CIAM hervorgegangen ist. Aus diesem Kreis kamen Mitte der 1960er Jahre auch die Planer des neuen **Campus** der Freien Universität in Berlin-Dahlem. Berichtet wird über die Anfänge von TeamTen und den Bezug zum **FU-Projekt** von Candilis, Josic, Woods. Sodann geht es um die neue Philologische **Bibliothek** der Freien Universität, die Norman Foster soeben als Ergänzungsbau in die Struktur aus den 1960ern implantiert hat. Zum Thema „Außen-Innen“ lässt sich am Beispiel der „Rostlaube“ die Entwicklung über einen Zeitraum von 40 Jahren beobachten: Während die Corbusier-Schüler Candilis, Josic, **Woods** ein Labyrinth aus niedrigen Bautrakten und inneren Straßen, durchzogen von grünen Innenhöfen, ausgebreitet hatten, wurde die Beziehung „Innen-Außen“ von **Norman Foster** neu bestimmt: Der Neubau für die Bibliothek schirmt sich von seiner Umwelt ab wie ein Raumschiff im Weltall.

Der Beitrag wird ergänzt durch einen Text von **Manfred Schiedhelm**, damals Teilnehmer an den TeamTen-Treffen und nach dem Tod von Shadrach Woods verantwortlicher Mitarbeiter am FU-Projekt. Zum Schluss folgt die Aufzeichnung eines Gesprächs mit **Myra Warhaftig**, die aus dem Pariser Büro von Candilis-Josic-Woods, in dem sie mehrere Jahre tätig war, nach Berlin kam und dort einige Zeit mit Woods zusammengearbeitet hat.

Die **Projekte**, die hier vorgestellt werden, leben aus dem **Ideenvorrat** der Moderne, man könnte soweit gehen, zu sagen, sie gehören (ohne auf einer offiziellen Liste zu stehen) zum „Welterbe“ der **modernen Architektur**. Zugleich kennzeichnet sie, dass sie anfänglich nur von einem „inner circle“ wahrgenommen worden sind. Besonders krass war die Diskrepanz zwischen dem Urteil der Fachkundigen und dem Desinteresse (nicht nur) der lokalen Öffentlichkeit bei dem Projekt für den neuen FU-Campus auf dem Obstbaugelände in Dahlem. Es scheint, dass erst mit dem **Implantat** der Bibliothek von Norman Foster und der gleichzeitig vorgenommenen synergetischen **Rekonstruktion** der "Rostlaube" die vergessene Struktur von 1963 wieder ins richtige Licht gerückt worden ist.

ⁱ Das Heft 2 der Veröffentlichungen des Architektursalon Kassel hat 101 Seiten (Format DinA4) und ist zum Betrag von **15 €** (plus Versandkosten) beim Architektursalon zu beziehen.>>> Email: symi@architektursalon-kassel.de